

nach dem Nieder See ziehende Furche einläuft. Letztere biegt bei Przyroscheln gegen Nordosten um nach dem Gr.-Wiartel- und Prosolasseksee; sodann setzt sie sich mit dem vom Snopker Fließe durchflossenen Snopker Bruche nordwärts bis zum Sextersee fort. Wenn der Spiegel des Spirdingsees um 2 m höher läge, wäre der so umgrenzte Abschnitt der Johannisburger Heide eine große Insel. In dieser fast ganz bewaldeten Fläche liegen die beiden abflußlosen Jegodschiner Seen, von denen ein Trockenthal nach dem seine Fortsetzung bildenden Przylasseksee führt, einem nord-südlichen Seitenarme des Gr.-Wiartelsees. Letzterer ist zwar mit dem Prosolasseksee durch einen Graben verbunden, hat aber seinen Abfluß hauptsächlich nach dem Nieder See, der außerdem noch von Norden aus dem Jaschkower See und bei Gr. Kurwien von Westen durch ein aus den Bajenter Wiesen kommendes Fließ gespeist wird. Seinen natürlichen Abfluß bildete früher das bei Nieden zum Mühlenbetriebe benutzte Niedener (Nieder) oder Wigrinner Fließ, das durch eine nordwärts gerichtete schmale Thalrinne bei Wigrinnen mit dem Beldahnsee in Verbindung steht. Jetzt erfolgt jedoch die Abwässerung ausschließlich durch die Mühlen- und Freigerinne bei Guszianka, und seit 1878 geht auch der zu den Masurischen Wasserstraßen gehörige Schiffahrtweg über die beiden Guszinseen durch die Schleuse bei Guszianka in die Südspitze jenes Sees. Nähere Angaben über die beiden Verbindungen zwischen Beldahn- und Nieder See enthält das 10. Kap. der 2. Abth.

Nur 1,7 km östlich von der Einmündung des Snopker Fließes liegt am Südrande des Sextersees die Ausmündung des Jeglinner Kanals, welcher eine schiffbare Verbindung zwischen dem Spirdingsee und dem Roschsee bewirkt und die Anfangstrecke des Pissekflusses darstellt. Bevor dieser Kanal (1843/49) angelegt wurde, bestand bereits eine weniger gute natürliche Verbindung über den Biallolaffer und Kessel-See, die seitdem (1862) durch das an ihrer Abzweigung aus dem Spirdingsee errichtete feste Wehr am Wiskakrüge abgesperrt ist und nur noch bei Hochwasser in Wirksamkeit tritt. Der Biallolaffer See erhält das Hochwasser aus dem Spirdingsee durch das Wiskakfließ und entsendet es im Kesselfließe (Biallolaffer Fließe) zum Kesselsee, dieser mit dem Kostker Fließe (Wilkusfließe) in den nördlichen Arm des Rosch- (oder Warschau-)Sees. So lange diese Wasserläufe den ganzen Abfluß des Spirdingsees aufnahmen, hielt das fließende Wasser in ihnen ein etwa 25 m breites Bett offen, das inzwischen stark versandet und verkrautet ist. Durch Räumungsarbeiten wird eine 5 m breite Rinne auf 0,5 m Tiefe unter Mittelwasser frei gehalten, um den ausgedehnten Bruchflächen, die zur Hochwasserzeit oft viele Wochen lang überschwemmt sind, einigermaßen Vorfluth zu gewähren.

Der Kessel- und der Roschsee nehmen die aus der Grondowker Flachlandsbucht mit vorherrschend westlicher Richtung kommenden Gewässer auf, welche ihren Ursprung größtentheils am Nordrande des Stawiskier Hügellandes oder auf dem von da zum Löbener Hügellande streichenden Höhenzuge haben. — In der Grondowker Bucht selbst entspringt die Dzenkalowka unweit des Bocziansees (vergl. Seite 132), sowie ein kleines Fließ bei der Oberförsterei Grondowken, das in den Kesselsee mündet und kurz vorher sich mit dem von der Dzenkalowka abzweigenden Schwarzen Fließe vereinigt, während der andere Arm dieses